

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brosch

№ 228 Freitag, den 23. November 1860.

Dresden, den 23. November.

— **Se. Maj. der König** hat dem Leutnant a. D. und Hofrath einer evangelisch-orthodoxen Anstalt, Professor D. Johann Adolph Ludwig Werner, das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Dem Handlungscommiss Carl Friedrich Martin in Schöps ist für die am 10. Juni d. J. mit eigener Gefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens im dahigen Gewässer die Lebensrettungsmedaille in Silber bewilligt worden.

— Mit allerhöchster Genehmigung ist vom Ministerium des Innern dem Oberjäger Friedrich Ernst Carl Schilles von der Comp. des 2. Jäger-Bat. für die von ihm mit zühilflicher Anwesenheit und eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Fabrikarbeiters Schönfeld aus Görzshain und eines Kindes, mit welchem derselbe am 9. Sept. d. J. in den angeschwollenen Chemnitzflus gekürzt war, die Lebensrettungsmedaille in Silber mit der Erlaubnis zum Tragen derselben am rechten Bande verliehen worden.

— Am 13. Novbr. wurde der Candidat der Theologie, Herr Carl Ferdinand Peters in Dresden, von der philosophischen Facultät der Universität Jena zum Doctor der Philosophie creirt.

— Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschlusse über Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Mai 1851, die provisorische Ausdehnung der Steuern betreffend, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen. Weiter hat dieselbe den Gesetzentwurf wegen einer Militärgerichtsverfassung beraten und der Regierungsvorlage nach dem Vorschlage der Deputation ihre Zustimmung ertheilt.

— Dem Hrn. Riedel ist am 21. d. M. aus Frankfurt an der Oder folgende Depesche zugegangen: „Es reichen Ihnen achtzehn zu frühlichem Mahle versammelte Frankfurter Bürger dankbar die deutsche Vaterland und rufen: Heil und Segen auf Ihren Kommandanten.“

— Am 16. Novbr. ist auf seiner Befehung Döberitz bei Weiskow der Senior des gräflich Hohenhausen Geschlechts, der Reichsrath Peter Alfred v. Hohenhausen, früher Senator der Ständeherrschaft Königsbrunn und als solcher eine Reihe von Jahren Mitglied der sächsischen ersten Kammer, mit Tode abgegangen. Der Verewigte, geb. 4. Decbr. 1806, war 1841 Kammerherr, 1845 Mitglied des Reichsraths, 1851 Mitglied des Reichsraths, 1855 Mitglied des Reichsraths, 1859 Mitglied des Reichsraths, 1860 Mitglied des Reichsraths.

Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Beide Ehen sind kinderlos geblieben. Außer seiner Wittwe hinterläßt er keine hochbetagte Mutter. (Dr. J.)

— Die diesjährige Bestellung der militärischen Mannschaften findet für die Stadt Dresden, den 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17. und 18. December, für die Gerichtsamtbezirke Dresden, Dahlen und Schönfeld aber den 4., 5., 6. und 7. December auf hiesigem Gewandhause statt.

— Die diesjährige Generalversammlung des Actien-Bereins der Societätsbrauerei wird den 27. Dec. Nachm. 3 Uhr auf dem Baldschlößchen abgehalten werden. Die nach dem Rechnungsabslusse des Geschäftsjahres 1859/60 sich ergebende Dividende beträgt 13 Thaler pro Actie (von 100 Thlr.)

— Die schon oft angekündigte Eröffnung der Roswig-Köllner Eisenbahn erfolgt bestimmt Donnerstag den 29. Nov. Für diejenigen, welche an dem Festzuge nicht Theil nehmen können, findet eine besondere Extrafahrt von und nach Dresden statt. Fahrpreis ist für diese Fahrt hin und zurück auf 9 Kreuzer festgesetzt.

— Die alten Lustspiele: „Der Wirrwarr“ und „Irthum in allen Ecken“ wurden im Laufe dieser Tage hinsichtlich der Hausnummer-Veränderungen auf der Prager Straße in Scene gesetzt. Zwar keine babilonische Sprachverwirrung, aber eine Hausnummer-Revolution und dies über Nacht. Wer Abends in Nummer 4 zu Bette ging, der wachte am andern Morgen früh in Nummer 7. Den größten Sprung machte wohl das Haus Nummer 6b. Es multiplicirte, es hat sich für doppelt angesehen, denn aus Nummer 6 ist 12 geworden. Nur Nummer 1 blieb charakterfest; mit den anderen Häusern wird aber ein Suchender geradezu aufs Glatteis geführt und so Mancher findet sich eher in die Kammern der Schiller-Lotterie, als jetzt in die Hausnummern der Prager Straße welcher Umstand schon wahre Lustspielverwickelungen herbeigeführt hat. So bestellte ein Engländer für sich in einer Conditorei eine Torte. Er bezahlte voraus, nennt seine alte Hausnummer und sagt: „Nur abgeben, woite Stage.“ Die Torte gelangt natürlich in ein falsches Haus, wo Einer wohnt, der an jenem Tage seinen Geburtstag feiert. Er hält die Torte für ein Geschenk von einem Gönner, der ungenannt sein will, und heißt darauf los nach Herzendlust, während der Engländer mit Ungeduld darauf wartet und zwischen seinen Bahnen ein God Ham nach dem andern jermurmelt. — Von dem nachfolgenden Spiel wird sogar Nacht um die zwölfte Stunde eine Kindmutter heimgeführt. Sie wird auf die Prager Straße in die dritte Stage des Hauses Nummer 10 und 10 verlangt. Die Wirthin gar nicht in Zweifel, sie kennt das Haus ganz genau, klingelt und kommt drei Treppen hoch in einem Logis

Bedächt-
enen em-
für solche,
rn, die bei
Buchhand-
hmin
seits
inschlag.
Leben der
nach Oben,
s und ein
r die wunde
werden diese
heit begrün-
ten Herzen
abigen und
Vieder vom
n Familien-
d. Reich
and Glau-
ürf,
29.
Biegelgasse
end aus 2
nd Zuhör
heng kann
osfort bezo-
6, Chur-
local vor
Seife nebst
llieben und
ng genom-
se,
ing.
einfache
lnischen
frisch zu
Dr. 7,
haft.
machen wir
as ganz
Lagerbier
umann:
Te Nr. 1,
Hofe“, ge-
selbst auch
freundlich
aufmerksam
rinfer.
2 — 4 Uhr
rosse
lager

an, wo zwei alte ehrsame Jungfern wohnen. — Ein Dritter bekommt acht Scheffel Kohlen, die er gar nicht bestellt hat, und ein Viertes, der sich Tags vorher 3000 Stück Empfehlungskarten mit Angabe der Hausnummer stechen ließ, kann solche jetzt als Zwirnwickel verwenden. — Irrthum in allen Ecken.

— Das Dr. J. berichtet aus Zwickau vom 20. Novbr.: Erst gestern Nachmittag ist es gelungen, auch die letzten der vier im Bockwaer Wasserhaltungswerke am 16. d. M. Verunglückten heraufzubringen. Dieselben hatten sämmtlich nur geringe Brandwunden an Gesicht und Händen und schienen sonach mehr erstickt, als verbrannt zu sein. Heute Nachmittag aber fand ihre feierliche Beerdigung statt und bewegte sich der Zug, an dem mehr als 1500 Menschen, darunter mindestens 1000 Bergleute in ihrer Paradeuniform, Theil nahmen, vom Maschinenhause des genannten Werkes und durch Bockwa nach dem neuen Gottesacker in Oberhöndorfer Flur. Den Zug eröffneten 4 Chalonneurs mit kleinen grün-weißen Fähnchen, hinter diesen schritt ein greiser Obersteiger mit großem eisgrauem Barte, eine ganz ehrwürdige Erscheinung, und diesem folgten ca. 30 der ältesten Obersteiger und Steiger, das Bockwa-Oberhöndorfer Bergmusikchor, 24 Steiger mit Blumen und Palmzweigen und nunmehr erst der Sarg mit der Leiche des Schichtmeisters Ludwig, der von Obersteigern und Schichtmeistern getragen wurde, hinter welchem leidtragende Angehörige und Beamte in großer Zahl hergingen; ein Zug Bergleute schloß die erste Abtheilung. Die weitere Reihenfolge war diese, daß nach jedem folgenden Sarge (mit der Leiche des Obersteigers Windisch und der Wolf's und Rockstroh's) Bergleute gingen, bis zahlreiche Deputationen von Bergarbeitern, von Bürgerschaft und den Werken des erzgebirgischen Vereins den Zug schlossen. Nachdem derselbe auf dem Gottesacker, der übrigens mit der heutigen Beerdigung eingeweiht wurde, eingetroffen war, hielten daselbst Hr. Sup. D. Bräunig von hier die Einweihungs- und Hr. Sup. D. Franke aus Bockwa die Grabrede in einer alle Anwesenden tief ergreifenden Weise, worauf ein gemeinsames Grab die vier gemeinsam Verunglückten aufnahm.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. Novbr. Der geheime, innerliche Kampf zwischen Louis Napoleon und dem Papst wird immer heftiger, erbitterter, offener, wenn gleich äußerlich neuerdings etwas Weiteres nicht geschehen ist, als daß der Papst dem Kaiser entschieden geschrieben hat, der päpstliche Botschafter werde nicht wieder nach Paris zurückkehren. Aber andere Zeichen sprechen desto lauter für das grimmige Zerwürfniß des heiligen Vaters mit dem ältesten Sohne der katholischen Kirche. Die Sammlungen von Geldern für den Papst sind in Frankreich streng untersagt; die Piemontesen schließen den letzten kümmerlichen Rest des weltlichen päpstlichen Besitzes so eng ein, daß die Bewohner desselben, von allem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschlossen, ohne Nahrung und Verdienst, schier der Hungersnoth und Verzweiflung preisgegeben sind. Dazu haben die von den Rothhosen angeblich für den Papst besetzten Städte und Orte, ohne von den Franzosen daran gehindert worden zu sein, wie ein Mann für Einverleibung in Italien gestimmt, somit sich selbst einverleibt und vom Papste losgesagt. Die französische Kaiserin Eugenie, bekanntlich eine Spanierin von Geburt und in den Lehren und im Glauben der katholischen Kirche erzogen und aufgewachsen, ist entsetzt und zur Verzweiflung gebracht durch die Trübsal, welche ihr Gemahl über den Statthalter Gottes auf Erden gehäuft hat, und da sie Louis Napoleon fortwährend ansieht, abzulassen von diesem Thun, er aber ihr nicht nachgeben kann oder will, so ist sie in der gegenwärtigen, wahrhaftig nicht schönen Jahreszeit nach dem rauhen, nebeligen Schottland zu ihrer Verwandten, der Herzogin von Hamilton, gereist. Ja, was noch ärger und auffälliger als dies Alles erscheint, in Frankreich beginnt sich eine religiöse Umwälzung vorzubereiten, die von der Regierung mittelbar gefördert wird. Die französischen Zeitungen greifen nicht bloß mehr, wie zeitlich, die weltliche Macht des Papstes, sondern die katholische Kirche selbst an. Dies aber ist um so beachtenswerther, als dies bei den Presszuständen in Frankreich kein

französisches Blatt ohne Genehmigung der Regierung wagen dürfte. So sagt die „Opinion nationale“: „Ist der Katholicismus theoretisch und praktisch unvereinbar mit der nationalen Souveränität? Ist es erlaubt, ist es möglich, zu gleicher Zeit ein guter Katholik und ein guter Franzose zu sein? Das ganze Geheimniß unseres Elendes und unserer Kämpfe, unserer politischen Umwälzungen seit 300 Jahren entspringt der täglich tieferen, ausgesprochenen Trennung zwischen dem politischen Gesetz und dem religiösen Glauben, zwischen der Kirche und der Welt, zwischen dem äußeren und inneren Richterstuhl, zwischen dem Manne und der Frau, zwischen dem Glaubensartikel vom Sündenfalle, welcher in der Vergangenheit geherrscht, und in der Lehre des Fortschrittes, welche die Gegenwart erfüllt und berufen zu sein scheint, die Gegenwart zu beherrschen. Jeder Fortschritt im Staate, in der Wissenschaft, Kunst und im Gewerbe in neuerer Zeit ist erworben ohne die Kirche, trotz der Kirche, oder gegen die Kirche. Die Grundsätze von 1789, die Grundlage unseres öffentlichen Rechts, werden täglich von der Kirche verflucht und vor einigen Monaten noch bezeichnete sie der Papst als verderblich. Was das Gesetz uns befehlt zu achten, das lehrt uns die Kirche verachten. Wenn der Priester in unsere Familie dringt und dort Einfluß gewinnt, so ist es, um geistig und sittlich die Frau vom Gatten, die Tochter vom Vater zu trennen, unsere neuen Staatseinrichtungen in Verachtung zu bringen. Die Geistlichkeit hat sich zum Gegner der modernen Gesellschaft gemacht und gegen sie eine weite, nachhaltige Verschwörung organisiert, um diesen Riesen, der ihr zu mächtig geworden ist, Feinde zu erregen. Ich glaube, daß sich die Geistlichkeit nicht bloß von erbärmlichen, selbstsüchtigen Gründen leiten läßt. Hinter so viel Leidenschaft steckt ein Glaube, der nicht der unsrige ist. Wir glauben nicht, was sie glaubt, und sie glaubt nicht, was wir glauben. Für die Geistlichkeit ist die Menschheit gefallen und in Sünden empfangen, für uns ist sie allerdings unvollkommen, aber vervollkommnungsfähig. Sie zeigt uns fortwährend einen Gott der Rache, der durch die Ewigkeit eine nie gestillte Rache verfolgt. Die bürgerliche Gesellschaft, viel gütiger, hat die Martern und Torturen abgeschafft und als Grundlage der Strafen die Sicherheit der Gesellschaft und die Besserung des Strafbaren gewonnen.“ Weiter heißt es: „Das große Unglück der Geistlichkeit ist, daß sie sicher in Allem ist, daß sie an nichts zweifelt und in Folge ihres Gehorsams die Unfehlbarkeit ihres Oberhauptes theilt. Wir ändern schwachen Sterblichen suchen die Wahrheit. Warum sollte sie die Geistlichkeit suchen? Sie besitzt dieselbe als ein Privilegium, sie kann nicht, wie wir, sagen: Ich habe mich geirrt! Die Kirche irrt sich nicht, hat sich nie geirrt. Im ersten Augenblick scheint das bequem, aber wenn man, wie die Kirche, nahe 2000 Jahr gelebt hat, dann wird die Unfehlbarkeit eine schwere Last.“ In diesem Tone geht es fort. Das Blatt sucht nun die Unfehlbarkeit der kath. Kirche und ihre Glaubensartikel überhaupt als unhaltbar nachzuweisen und kommt zu dem Schlusse: „Ich glaube, daß sich hinter unsern politischen Revolutionen eine religiöse dumpf in den Geistern zu vollziehen im Begriff ist.“ Solche Zeichen sind nicht zu unterschätzen. Welche furchtbaren Kämpfe den Franzosen — in Italien, wo geradezu der Protestantismus um sich greift, ist es eben nicht anders — bevorstehen, wenn die große Masse des Volkes von solchen Lehren ergriffen wird, das zu erfassen vermögen wir nicht. (B. A.)

Italien. Die von Gaeta eingegangenen Nachrichten sind ohne alles Interesse. Der Abfall mehrerer Generale von der bourbonischen Armee wird durch eine gut unterrichtete und den legitimen Interessen eher günstige als feindliche Korrespondenz des „Messager du Midi“ aus Gaeta bestätigt. Anderweitige Begründungen dieser Thatsache fehlen gänzlich. Die Lage der Belagerten und Belagerten bleibt dieselbe und kann es unter den gegenwärtigen Umständen noch lange Zeit sein, wenn nicht bei den letzteren Entmutigung eintritt. Die „Patrie“ entwirft von den Vertheidigungswerken des Places ein sehr entmutigendes Bild für diejenigen, welche die Aufgabe haben, ihn zu nehmen; das Bombardement von der Seeseite ist untersagt; von der Landseite sieht man auf mehr oder weniger große Schwierigkeiten. Die Kunst und die natürliche Lage sehen die Festung gegen Bomben und Kanonen in Sicherheit. Die Bastionen, die Wälle und sogar die

Gräben mit abschüssigen Ufern sind aus den Felsen herausgehauen, die Bevölkerung hat den Platz den Truppen überlassen, und diese 7 oder 8000 Mann stark, haben Lebensmittel und Munition in Ueberfluß. So stehen die Sachen für die Belagerten. Was nun die Belagernden betrifft, so sollen sie, nachdem sie durch den letzten Vortheil den Platz enger eingeschlossen, am 19. November zwei Batterien aufgestellt haben, von deren Wirksamkeit man sich sehr große Resultate verspricht. Außerdem hat man aus Turin zwei gezogene Geschütze neuer Art kommen lassen, die, vom Major Cavalli erfunden, bereits zur Belagerung von Peschiera dienen sollten, über deren Trefflichkeit alle Sachverständigen übereinstimmen. Alles dieses deutet auf eine lange, blutige Belagerung. Indessen giebt es noch immer wohlunterrichtete Personen, welche meinen, daß König Franz II. eine nutzlose Vertheidigung aufgeben werde. In diesem Augenblicke erleidet aber seine Sache auf päpstlichem Gebiet eine sehr empfindliche Niederlage. Es scheint gewiß zu sein, daß er für einen zukünftigen Kampf jene dorthin geflüchteten Truppen zu seiner Disposition haben wollte; doch Frankreich hatte anders über dieselben bestimmt, und ein Telegramm aus Rom benachrichtigt uns, daß diese Soldaten kraft einer vom General Goyon und sardinischen Behörden unterzeichneten Convention in ihr Vaterland zurückkehren sollten. Merkwürdig ist, daß bei diesem Arrangement gar nicht auf den Papst Rücksicht genommen ist, obwohl sich die Soldaten auf dessen Gebiet und auch auf französisches geflüchtet hatten. Dasselbe Telegramm sagt, daß die Anzahl der Geflüchteten nur 16,000, nicht wie „Daily News“ erklärt, 30,000 wären. — Der „Espero“ bringt jetzt auch Nachrichten über die am 12. in Neapel stattgehabten Unruhen. Es handelte sich um eine mazzinistische Demonstration. Die Auftrüher durchliefen am Abend die Toledostraße, rufend: „Es lebe Garibaldi! wir wollen Garibaldi!“ Doch die Nationalgarde zerstreute die Gruppen. Beim Capuanischen Thor wurden zwischen den Soldaten und ungefähr 30 Menschen mehrere Flintenschüsse gewechselt. Mehrere wurden verwundet, zwei getödtet. Natürlich wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Turin, 21. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel bezeugte die dortige Geistlichkeit dem Könige Victor Emanuel ihre Ehrfurcht.

Rom, 21. Nov. Die verwittwete Königin von Neapel ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. Die Königin Marie ist in Gaeta geblieben.

Eine Stimme aus der Provinz spricht sich in dem Reichsbacher Wochenblatt über

die Gewerbefreiheit

wie folgt, aus:

Die Gewerbefreiheit ist die Parole des Tages. Wo man sich auch befindet, kann man darüber sprechen hören. Noch mehr aber giebt es darüber zu lesen, und wenn man die verschiedenen Artikel in den Journalen aufmerksam studirt hat, so sagt man sich wohl: dies klingt Alles recht schön, nimmt sich auch auf dem Papier gut aus und doch will es bei einem sorgfältigen Blick in die öffentlichen Verhältnisse wieder scheinen, als ob viel Unpraktisches, Ideales in all den Schriften enthalten wäre. Das meiste, was wir lesen, rührt von Literaten, Advocaten, Doctoren, Räten und sogenannten Volkswirthen, jetzt ein sehr beliebter Ausdruck. Der eigentlich betheiligte Handwerkerstand hat sich noch wenig darüber in der Presse geäußert. Von diesen sind einige Abstimmungen zu Gunsten der Gewerbefreiheit, mancherlei Petitionen und Anträge dagegen bekannt geworden. Man möge es daher nicht übel nehmen, wenn sich ein Handwerksmann, der sich auch sonst noch Einiges versucht hat, — in seiner Weise über den Gegenstand ausspricht, wie dies die Herren Gelehrten auch gethan haben.

Zuerst die Frage: Hat denn der Handwerkerstand, welcher nun so pldylisch mit der vielgepriesenen Gewerbefreiheit beglückt werden soll, ein so starkes Bedürfnis darnach empfunden und wie hat sich dasselbe geäußert? Alle Antwort diene die thatsächliche Aufnahme der bevorstehenden Veränderung, die, zahlreichen Kundgebungen zufolge, eine sehr günstige eben nicht ist. Man sieht der

Zukunft in solchen Gewerbetreiben keineswegs mit Freuden wie etwas Gutem, vielmehr mit offenem und verhehltem Mißbehagen und Verdruss entgegen. — Wer wird denn von der ermöglichten Veränderlichkeit und Vielseltigkeit den meisten Gebrauch machen? Etwa das Capital, welches die Selbstständigkeit der kleinen Gewerbsleute, wo nicht den ganzen Mittelstand bedroht, oder, was schlimmer ist, der unternehmende Geschäftsmann, der vieles ergreift — sich tüchtig bewegt, und dann, nach regem Wechselverkehr, unter dem Druck der Zeitverhältnisse, sein Ende nimmt, wo nicht gar verschwindet. Mannichsacher Schaden ist aber den Gewerbsgenossen, den Lieferanten überhaupt, nach den verschiedensten Seiten hin angerichtet. Man wird sagen: dies kann überall vorkommen, doch giebt in diesem Falle die Statistik der Concurse einen beachtenswerthen Anhalt.

Wer soll die lange und zuweilen einen gewissen Lebensernst erheischende Laufbahn vom Lehrburschen zum Gesellen bis zum Meister nach den alten Regeln durchmachen? Was wird aus der oft so sehr heilsamen Disciplin bei so lockern Verhältnissen? Werden die jungen Leute geschickter, solider, sparsamer, fleißiger?

Wer vor dem Jahre 1848 die Zustände der Werkstätten kannte, und vergleicht sie mit den heutigen, hat die Antwort darauf gefunden. Die aufblühenden Einflüsse der vielen Tanz-, Theater-, ja sogar mancher Gesang- und Turnvereine etc. sind in dieser Hinsicht deutlich zu erkennen. Es fehlt der moralische Halt! —

Der Wanderszwang hat gewiß große Resultate nicht geliefert. Aber in hohem Grade das Wandern. An Körper und Geist gekräftigt, bekannt mit fremden Ländern, Volkssitten, Einrichtungen und Geschäftsvorthellen kehrt der junge Handwerker in das Vaterhaus zurück. — Unsere Zeit schreit: weg mit dem Wandern, bleibt zu Hause, tanzt, spielt, trinkt — verweichlicht.

Die oft angeführten Verhältnisse Amerikas, Frankreichs, Englands passen zum Theil nicht gut, was den ersten Erdtheil anbetrifft, gar nicht für uns Deutsche. Jede Nation hat ihr Eigenthümliches, was zu schonen, ja zu achten und zu pflegen ist. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas bleiben noch für viele Jahre schwach bevölkerte Länder für Colonisation, England mit seinen gewaltigen Absatzwegen regiert das Capital, Frankreich ist fortwährenden Fluctuationen ausgesetzt und ein genügsames aber selbstständiges Familienleben bildet dort nicht das Ziel der Wünsche fleißiger Arbeiter.

Schreiber dieses hat die Zustände, welche mit Gewerbefreiheit für den Handwerkerstand verknüpft sind, aus eigener Anschauung vor vielen Jahren in Preußen und der Schweiz kennen gelernt — (Vom Fabrikwesen kann hier selbstverständlich die Rede nicht sein, da diesem wegen seines unbegrenzten Absatzgebietes volle Freiheit gebührt und diese auch besitzt. Und doch bedarf unsere Fabrikindustrie ebenfalls noch der Schutzzölle.) — Der Uebergang namentlich war für die industriellen Cantone, wo sie nach der 30er Bewegung sehr liberale Grundsätze in Bezug auf Niederlassung von Ausländern geltend machten, von den bittersten Erfahrungen begleitet, bis z. B. in Zürich durch energische Beschlüsse in Bürgerversammlungen eine heilsame Reaction eintrat. Das Concurswesen hatte eine furchtbare Ausdehnung erfahren in dem Lande, wo die gerichtliche „Bant“ vorher zu den Seltenheiten gehörte.

Der Gegenstand gewährt ein so weites unüberschaubares Feld, daß man sich gewissermaßen nur stückweise darin zurecht findet und aussprechen kann. Anzuerkennen ist im hohen Grade das Bestreben der Zwischendeputation der zweiten Kammer, die besorgten Erschütterungen zu mäßigen, wozu nun die Kammern den gegebenen Spielraum gewiß benutzen werden, obschon der zahlreiche und intelligente Handwerkerstand des Landes darin wohl gar nicht vertreten ist. In dieser Hinsicht zeigt es von praktischer Einsicht, daß der verderbliche Hausirhandel auch künftig verboten bleiben soll, da es unter den gegenwärtigen Verhältnissen allerorts weder an Bedarfsartikeln noch an Concurrenz mangelt, derselbe aber einen nomadirenden Handelsstand erzieht und dem besteuerten Gewerbsmann empfindlich schadet. Welche Einflüsse aber die Gewerbefreiheit mit Gleichstellung von Dorf und Stadt auf das Armen- und Schulwesen, die Steuerfähigkeit unserer stark in Anspruch genommenen Stadtbürger, auf die Gemeinwohlfaßt des ganzen Staats ausüben wird, soll jetzt ganz außer Betracht bleiben.

Erste Soirée für Kammermusik

gegeben von den Herren Hülfswelt, Ed. Weber, Gering und Grützner. — Es mag nun wohl bereits über 40 Jahre sein, daß diese Quartett-Akademien (wie man sie früher nannte) von Mitgliedern der K. Kapelle alljährlich gegeben werden. Früher wurden diese Akademien durch Gesangsvorträge unterstützt, was das Publikum der Abwechslung wegen sehr gern sah. — Die diesjährige erste Soirée versammelte wieder ein zahlreiches aufmerksames Auditorium, und bemerkten wir mit Vergnügen, daß sich auch ein sehr eleganter Damenstolz dazu eingefunden. Allerdings ist das Verständnis dieses Musikgenres kein leichtes, und mag hier eine kleine Anekdote aus Berlin ihren Platz finden. Als man nämlich dort nach einer Quartett-Soirée eine junge Dame befragte, wie sie sich amüsiert habe, — erwiderte dieselbe sehr naiv: „Es war recht hübsch, nur hätten mehr Instrumente dabei sein sollen!“

Was nun die vorgestrige erste Soirée betrifft, so war sie im Ganzen eine recht gelungene. Das Quartett von Mozart wurde sehr gut ausgeführt, und gefiel ganz besonders der Vortrag des Allegretto, während wir mit dem etwas zu raschen Tempo des letzten Allegro nicht einverstanden sein konnten. Die Sonate von F. Mendelssohn-Bartholdy spielten die Herren Blasemann und Grützner außerordentlich schön, da beide Herren ebenso sehr durch vortrefflichen Ton, wie geistige Auffassung excellirten. Das Quartett von Beethoven (K-moll Op. 59) fand namentlich durch den Vortrag des Adagio und Themas russes großen Beifall. — Wir sehen mit Vergnügen den ferneren Aufführungen entgegen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Weihnachtsgabe. „Leben und Heimath in Gott. Eine Sammlung Lieder zu frommer Erbauung und sittlicher Berechtigung.“ Herausgegeben von Julius Hammer. Leipzig 1861. C. F. Amelangs Verlag. (Hrdr. Volkmar.) 730 S. N. 8. in Broddb. m. Goldschn. Pr. 2 Thlr. — Wir glauben den Lesern unseres Blattes einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie beim Herannahen des Weihnachtsfestes auf eine eben so durch inneren Gehalt, als Schönheit der Ausstattung sich auszeichnende literarische Gabe aufmerksam machen. Julius Hammer, als lyrischer Dichter und gründlicher Kenner der Literatur bekannt, hat soeben unter obigem Titel ein wesentlich der häuslichen Erbauung gewidmetes lyrisches Sammelwerk erscheinen lassen, in welchem das Gediegenste und Schönste, übersichtlich geordnet, zusammengestellt ist, was der deutsche Genius auf dem Gebiete der heiligen Dichtkunst geschaffen hat. Nicht weniger als 240 Dichter werden in dem vorangestellten Inhaltsverzeichnis als Verfasser genannt. Dem Leser wird auf jedem Blatte Bedeutendes, Inhaltsschweres in vollendet schöner Form geboten. Jedes Lebensverhältniß, jede religiöse Empfindung, jede große Wahrheit findet ihre Berücksichtigung, ihre ausgezeichnete Vertretung. Der Herausgeber zerlegt das reiche Ganze der besseren Uebersicht und leichteren Auffindung wegen in folgende Abschnitte: 1) Schöpfer und Vater, 2) Friede in Gott, 3) Heiland und Erlöser, 4) die hohen Feste, 5) Glauben, Hoffen, Lieben, 6) Gott in der Natur, 7) Lebenswallfahrt, 8) Kampf und Versöhnung, 9) Jugendmuth, 10) menschliche Gemeinschaft, 11) gesegnetes Tagewerk, 12) Feiertagsweihe, 13) Heerd und Altar, 14) ewige Heimath, 15) Christuslieder, 16) Legenden, 17) Gebet und Lied. Mit Bewunderung folgt man dem kundigen Führer durch die Prachthallen der deutschen Poesie. Hier sind ihre kostbarsten Juwelen in schöner, übersichtlicher Reihenfolge gleichsam wie in einem Cabinet zur Schau ausgestellt. Bei einigem allgemein Bekannten, was hier natürlich nicht fehlen durfte, bietet der Herausgeber aus dem reichen Schatz seiner Belesenheit auch vieles weniger Bekannte, manches Vergessene, jedoch auch vieles gänzlich Neue, das ihm bei seinen literarischen Verbindungen zugänglich geworden ist. Der letzte Abschnitt hat dem Herausgeber Gelegenheit geboten, auch einige der köstlichsten Perlen aus dem älteren Liederschatze der Deutschen, wahrhaft deutsche Kernlieder zusammenzustellen, die in ihrer rührenden Einfachheit, Kraft und Frische jeden Leser er-

zittern und wohlthuend anregen müssen. So gemüthlich und herzlich, so anheimelnd ist der Reiz seiner Lieder, die jedem Gebildeten die innigste Befriedigung, den erhabensten Genuss, den reichsten Segen bringen wird. Es sei daher der allgemeinsten Beachtung warm empfohlen, nicht bloß als Weihnachtsgeschenk, sondern als ein weisheitsreiches Geschenk bei jeder festlichen Veranlassung im Familienleben. Die Verlags-Handlung hat durch den sauberen Druck, vortreffliches Papier, Beigabe eines schönen Titelkupfers und reiche äußere Ausstattung dafür Sorge getragen, daß auch die äußere Erscheinung des großen Schatzes würdig sei. Gleichwohl ist der Preis von 2 Thalern im Verhältnis zu dem, was geboten wird, ein so mäßiger, daß das Buch — wie wohl ein wahres Prachtwerk — dessenungeachtet Vielen zugänglich wird.

* Behandlung einer durch Phosphor entstandenen Brandwunde. Bei einer Explosion, welche im chemischen Laboratorium zu Stuttgart durch ein Phosphor-Präparat veranlaßt wurde, flog ein Stück brennender Phosphor einem der Arbeitenden auf die weichen Theile der Hand. Die dadurch veranlaßten furchtbaren Schmerzen hörten fast gänzlich auf, als die Hand in kaltes Bleiwasser (Goulard'sches Wasser) getaucht wurde, kehrten aber sogleich wieder, als man dieselbe herauszog, und das zwar nach achtsündigem Verweilen darin — offenbar in Folge der bei Luftzutritt erfolgenden Oxydation des Phosphors. — Man tauchte daher nun die Hand in eine verdünnte Lösung von Jovelli'scher Lauge (unterchlorigsaurem Natron), um deren rasch oxydirende Kraft zu benutzen, welcher man etwas Magnesia zugesetzt hatte. Schmerz, Dampfbildung und Phosphoreszenz verschwanden dadurch binnen 5 Minuten. Statt der Jovelli'schen Lauge würde man sich in ähnlichen Fällen wohl ohne Zweifel mit demselben günstigen Erfolge des überaus leicht zu habenden Chloralkali, in Wasser gelöst, bedienen können. — Sollte dies nicht auch den Herren Aerzten bei den so oft sich wiederholenden Phosphor-Vergiftungen durch Streichhölzer, als Gegenmittel auch innerlich zu empfehlen sein?

* Das neu begründete, von Alexander Dumas redigirte neapolitanische Journal „Indipendente“ theilt über Victor Emanuel folgende Anekdote mit: Eines Tages begegnete der König auf der Jagd einem Bauern, der, als er ihn mit seiner Doppelflinte zwei Rebhühner schießen sah, sich ihm näherte und sagte: „Ihr schießt gut, Ihr!“ — „Ja nun, nicht schlecht,“ antwortete der König. — „Dann könnt Ihr mich wohl von einem Fuchse befreien, der mir meine Hühner frist.“ — „Warum nicht, recht gern.“ — „Wenn es Euch gelingt, gebe ich Euch 2 Mutte (18 Grant).“ — „Es gilt, morgen früh komme ich mit meinem Hunde und helfe Euch von dem Fuchse.“ — Am andern Morgen fand sich der König ein, schoß und erschoss den Fuchs. — Das Bäuerlein reichte erfreut die 2 Mutte hin und der König nahm sie. „Wahrhaftig,“ sagte er, „das ist das erste Geld, was ich verdiene.“ Er ließ die Geldstücke in der Hand klingen und fügte bei: „Es ist ein Vergnügen, wohlverdientes Geld zu erhalten.“ — Am nächsten Tage schickte er der Frau des Bauern ein Kleid, ein Halsband und ein Paar Ohrgehänge.

Schiller-Lotterie.

Wem der große Wurf gelungen,
Jener Müller jetzt zu sein,
Wer die Locke hat errungen,
Mische seinen Jubel ein.
Ja, wem nur die arme Seele
Stroh ward durch den Parapluie,
Und wer's nie gekonnt, der fehle —
Lotterie bleibt Lotterie!

* Aufrichtiges Betrugsgesuch. Eine junge Dame, welche in der Ziehung der Schiller-Lotterie ein Paar Maler-Kiesel zugefallen sind, sucht zu denselben einen passenden Lebensgefährten. Er braucht nicht auf zu kleinem Fuß zu leben und kann Wasserbaubeamter sein. Offerten mit Angabe der bisherigen Lebensverhältnisse werden in der Exp. d. Bl. entgegengenommen. — Carlbalde ersucht öffentlich, man möge ihm nach Göttingen nur franco schreiben. Nicht mehr als billig, da er ja selbst Alles frei gemacht hat.

Ausverkauf

von zurückgesetzten billigen
 Neglige-Hauben, mit und ohne Band,
 Bärden und Fichus in schwarz und weiß, (vorjährige Fasons),
 Haubendeckel à 3 bis 5 Ngr. Fanchonets und Barben,
 Modesties à 3 Ngr. Feine Kinder-Kragen,

sowie
 elegante neue Tarlatan-Ball-Roben, à 2 bis 2½ Thlr.
August Renner,
 Altmarkt No. 6. Ecke der Schössergasse.

Concert-Anzeige.

Montag den 26. November Abends 7 Uhr
 im Saale des Hôtel de Saxe

Soirée musicale,
 gegeben von
Julius Schulhoff,
 unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Frau Jauner-Krall,
 des Königl. Kammervirtuosen Herrn Kummer und des
 Herrn von Wasilewsky.

- PROGRAMM.**
1. Trio (C-dur) von J. Haydn, vorgetragen von den Herren von Wasilewsky, Kummer und J. Schulhoff.
 2. a) Capriccio,
 b) Souvenir de Venise, Romance, } componirt u. vorgetr. von J. Schulhoff.
 c) Polonaise,
 3. a) An die Leyer von F. Schubert,
 b) Der Nussbaum von R. Schumann, } gesungen von Frau Jauner-Krall
 4. Sonate (Op 81) von L. van Beethoven, vorgetragen von J. Schulhoff
 5. a) Das Veilchen im Thale von C. M. v. Weber, } ges. v. Frau Jauner-Krall
 b) Ich muss nun einmal singen von Taubert,
 6. a) Deuxième Nocturne,
 b) Nouvelle Mazurka, } componirt und
 c) Morceau caractéristique sur des mélodies bohémiennes } vorgetragen von
 russes (Zigeunerlieder) J. Schulhoff.
- Numerirte Billets à 1 Thlr., sowie dergleichen unnumerirte à 20 Ngr. sind zu haben in der Kunst- & Musikalienhandlung von Bernhard Friedel (früher W Paul), Schlossstrasse No. 17.

Verkauf zum Fabrikpreise in der Tuchhalle 3 Hauptstrasse 3.

- Eine Anzahl schöne und neue Winterartikel, welche stark am Lager verreten, verkaufe ich von heute ab zu folgenden Fabrikpreisen:
- Eine Partie starke Winterhosen von 2 Thlr. an,
 - feine Woll- Winterhosen (2½ Ellen) von 3 Thlr. an,
 - 2 br. Winterrockstoffe von 1½ Thlr. an,
 - Double-Rockstoffe von 1½ Thlr. an,
 - Stoffe zu ganzen Anzügen von 1½ Thlr. an,
 - schwarze Mephistuche von 26 Ngr. an,
 - quadratische Lama, in Halb, Ellen von 1 bis 1½ Ellen, 20 Ngr. die Elle,
 - schwarze Pelzstoffe von 1½ Thlr. an,
 - schwarze Alpaca's, Prima-Qualität von 1½ Thlr. an,
 - neue Wintermäntelstoffe von 1½ Thlr. an,
 - Stoffe zu Kinderanzügen von 20 Ngr. an,
 - 2 br. dauerhafte und weiche Cassinets von 5 Ngr. an.

C. A. Prinz jun., 3 Hauptstrasse 3.

Stilles Nachrichten.
 Sonntag den 24. November.
 Kreuzkirche: Nach dem Gottesdienste: „Meine Lebenszeit verfliehet rasch.“ Nach der Collecte: Motette von Weiske: „Die richtig vor sich gewandelt haben.“

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Hr. Ger. A. A. Köfel in Bittau ein Sohn. Hr. P. C. Trauschold in Reinsberg ein Sohn. Hr. Ger. Antmann Eisenberg in Eisenberg eine Tochter.
 Verlobt: Hr. S. v. Franzius in Brunn in Schlesien mit Frä. M. Eger in Pirna. Hr. W. Rouck mit Frä. A. Kiehl in Dresden.
 Getraut: Hr. D. med. Watter mit Frä. A. Fleischer in Frankenberg. Hr. F. Häfner mit Frä. A. Nicolai in Weida bei Gera. Hr. J. Kell in Weida mit Frä. M. Reuse in Rottenburg. Hr. Pastor G. A. Dehne mit Frä. A. Rosenlöcher in Taucha. Hr. E. Döhner mit Frä. E. Greiff in Dresden. Hr. D. Carl mit Frä. M. Döhner in Dresden.
 Gestorben: Frä. G. E. Räschel in Freiberg. Hr. J. G. Kiehl in Vorschütz. Frau C. verw. Geyka geb. Herrich in Grimmschan. Frä. E. A. Dahn in Neubitz bei Leipzig. Frau J. G. Richter geb. Wege in Lengsfeld. Hr. penf. Geheim-Rath Negitz in Weiden in Dresden. Frau A. G. Wirth geb. Wagner in Dresden.

Königl. Hoftheater.
 Freitag, den 23. November.
 Geschlossen.
 Samstag den 24. November: König. Brause-Oper in fünf Acten von Beachvogel.

Zweites Theater. Im Lusthause (Schwanenhof)
 Freitag, den 23. November.
 Geschlossen.
 Sonntag den 24. November:
 Siebentes Auftreten der Senhora Isabel Cubas und des Señor Juan Jimenez vom Hoftheater in Madrid und letzte Gastvorstellung des Frä. Amalie Schütz, erste Gesangs-Soubrette vom Stadttheater zu Breslau.

Ein Logis,
 bestehend aus 1 Stube und 2 Kammern nebst Küche, in der ersten Etage so möglich, an der Weiserstrasse oder doch in Friedrichstadt, wird von einem Angestellten bis längstens April 1861 beziehbar, zu mietzen gesucht. Näheres auf frankirte Adressen unter R. G. 35 durch die Expedition dieses Blattes.

Gothaer Cervelat- und Knackwurst
 empfing und empfiehlt
Ernst Ludwig Zeller,
 Landhausstrasse 1. vis-à-vis der Salom.-Ap.

Kaiser-Auszug-Mehl,
 zum Stellenbacken empfängt
Ernst Ludwig Zeller
 Landhausstrasse 1. vis-à-vis der Salom.-Ap.

Frischen See-Dorsch
 empfing und empfiehlt
A. Schreiber jun.
 Schloßstrasse Nr. 12

Calorische Maschinen

Liefert in bester Ausführung

die Maschinenfabrik von Ernst Seidler
in Dresden, am Rosenwege,

woselbst sich eine solche Maschine zur geneigten
Ansicht der Herren Reflectanten fortwährend im
Gange befindet.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher
Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der
Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von
9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,
Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. G. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Billiger Verkauf von Damenstiefeln.

Unterzeichneter beabsichtigt seine ältern Vorräthe einmal gänzlich auszuverkaufen,
und wird daher solche zum Fabrikationspreis abgeben, und empfehle diese Gelegenheit
zu billigem Einkauf hierdurch ergebenst

F. Magnus,

an der Frauentirche Nr 22.

Das Putzgeschäft von Ernestine Hendel,

Wallstrasse No. 10, empfiehlt eine reiche Auswahl von Damenhüten und
Capuzen in Sammet, Seide u. Atlas, das Stück schon von 1 Thlr. an, Kinder-Capuzen
v. 15 — 25 Ngr., sowie auch alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigem Preis.

Koellner's Bair. Bier-Salon

empfehlte delicates Waldschlößchen, Bairisch, div. Weine, kalte und warme Getränke.

Ausverkauf

einer großen Partie wollener gestrickter und gehäkelter Waaren, als: Shawls, Man-
tillen für Damen und Kinder, Kragen, Tücher, Hauben, Fauchons, Unter-
ärmel, Samaschen, Jackchen u. s. w. Genannte Artikel eignen sich vorzüglich schön
zu Weihnachtsgeschenken, und verkaufe ich solche **bedeutend unter dem
Einkaufspreis.**

J. G. Schöne, Altmarkt Nr. 22,
hinter dem Chaisenhanse.

Hutfaçons und Calottes

in neuester Pariser Form empfangen und empfiehlt als sehr billig

G. A. Beyer,

Schloßstraße Nr. 33, 1ste Etage.

Apollo-Salon

auf dem Feldschlösschen.

Mit kalten und warmen Speisen und einem gu-
ten Löpfchen Lagerbier empfiehlt sich **A. Frank.**

! Noß Blik ?

Von morgen an täglich frische Pfannkuchen

Beim Bäcker in Blasewitz!

Lilione

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-
sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben
Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl.
1 Thlr., 1 Flasche 15 Ngr. Orientalisches
Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr.,
zur Entfernung zu tief wachsenden Schel-
telhaares und des bei Damen vorkommen-
den Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à
Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten
Haupthaare, sowie Schnurr- und Baden-
bärte in schönster Fülle. Chinesisches Haar-
färbungs-Mittel, à Flacon 25 Ngr., 1 Fl.
12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun
und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Aleynige Niederlage für Dresden in Tode's
Commissions-Comptoir u. b.

C. C. Melzer, woselbst auch
Aräuterseife in Std. à 2 Ngr. zu haben ist

Soda- u. kohlenw. Wasser,
à Flasche 2 1/2 und 3 1/2 Ngr.

Selterswasser, à Fl. 4 Ngr.

Engl. Brause-Limonade,
à Fl. 4 Ngr.

Limonadegazense à Fl. 4 1/2 Ngr.
empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr.
für die leere Flasche

Gebrüder Reh,

Schloßstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

M. Ahmann, Birn. Gasse, **M. Jür-
ling**, Neumarkt, **G. J. Gastmann**, Schrei-
berg, **J. Herrmann**, Eibberg, **J. Hessel-
Annenstr.**, **J. Hoppe**, Wildrufferstr.,
J. G. Knauth, Scheffelg., **Jegler & Schaal**,
Annenstr., **E. J. Marischler** Scheffelgasse.
M. G. Keller, Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

J. Pämter, Alaung, **A. Hessel**, Meißnerg.,
J. Ilse, Schwarzgasse, **J. Wollmann**,
Hauptstraße.

Echte Altenburger Biegenkäse,
Limburger Käse, beste Sommerwaare,
Schwizerkäse, von besonderer Güte,
Rahmkäse, sehr fett und pikant,
empfehlte

H. Sorgenfrey,

Serestraße Nr. 20, Eingang:
Zabnsaasse.

Schlafrock-Magazin

von **C. Werm**,

Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

Herrschastliche

Wäsche wird fortwährend schön
gewaschen und pünktlich
besorgt **Langeasse Nr. 41**
parterre.

Blumenstraße 2b.

ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zim-
mern, 1 Kammer, Küche und Zubehör so-
fort zu vermieten und zu beziehen.

Staatspa...
p. 183
Kleiner...
p. 185
v. 184
u. 5
v. 185
40/0
E. C.
ten 4
K. San
3 1/2 0/0
Dergl. K.
R. P. Sta

R. S. Def...
ontliche
E. Dr. C.
266. Bitt.
Kelp. Grett
Ab. D. A.
Dgl. Prior

Waldschlößchen
Bairisch
div. Weine
kalte und warme
Getränke

Waldschlößchen
Bairisch
div. Weine
kalte und warme
Getränke

Waldschlößchen
Bairisch
div. Weine
kalte und warme
Getränke

Waldschlößchen
Bairisch
div. Weine
kalte und warme
Getränke

Waldschlößchen
Bairisch
div. Weine
kalte und warme
Getränke

Dresdner Börse, am 20. November.

B.	G.	B.	G.
Sorten u. Banknoten.			
Kronen pr. Stück — 9.4			
Pr. Ard'or à 5 Thlr. — 133/8			
Agio pr. St. — 8 1/12			
And. ausl. Ard'or à 5 Thlr. Agio pr. St. — 5.13 1/4			
R. russ. halbe Imper. à 5 Th. pr. St. — 4 1/8			
Ducat. à 3 Thlr. Agio pr. St. — 73 1/4			
Oestr. Bankn. — Wechsel.			
Amstrd. pr. 250 fl. — 142 1/4			
St. fl. — 2 M. — 100			
Berlin pr. 100 — 2 M. — 109			
Thl. pr. St. — 2 M. — 109			
Brem. pr. 100 — 2 M. — 109			
Ldr. à 5 Thl. — 2 M. — 109			
Holl. a. M. pr. 100 fl. i. S. B. — 2 M. — 109			
Hamb. pr. 300 — 2 M. — 150 3/8			
M. Deo. — 2 M. — 109			
London pr. 1 — 2 M. — 109			
Psd. Sterl. — 3 M. — 6.18 1/4			

B.	G.	B.	G.
Paris pr. 300 Francs			
1. S.	79 3/8	2. M.	—
3. M.	—	—	—
Wien pr. 150 fl. im 20 fl. St.			
1. S.	73 1/8	2. M.	—
3. M.	—	—	—
Locale Industrie-Papiere.			
Soc. Brauer. N. 223 — 2246. u. G.			
Felsen-Bier Act.	81	78 1/2	—
Dgl. Priorit.	101 1/2	ab. u. G.	—
Reichsb. A.	77 1/2	77	—
Dgl. Priorit.	—	100	—
Red. B. Act.	85 1/4	—	—
S. Dampf. Act.	124	120	—
R. Eöfn. Champ. Act.	—	—	—
S. Champ. Act.	—	90	—
S. Glas. Act.	—	—	—
Dr. Feuer. Act. I. C. M.	208	203	—
Dergl. II. C. M.	204	197	—
Thob. sch. P. A.	100 3/4	100 1/4	—
Dergl. Priorit.	—	101 1/4	—
Hänicher Stein. Act.	—	98 1/2	—
Margarethenhütt. A.	99	98 1/4	—

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Leipzig, den 22. November.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig
3 1/2	Leipziger
— 88	Weimarsche
von 1847 4 1/2	Wiener n. W.
— 101	— 73 1/4
von 1852 4 1/2	Wechsel:
— 101	Amsterdam
Schlef. Eisnbact.	Kugelnburg
4 1/2	Bremen
— 101 3/4	Frankf. a. M.
Landrentenbr.	Hamburg
3 1/2	London
— 93 1/2	Paris
Eisenb. Actien:	Wien, n. W.
Albertsbahn	Louisb'or
— —	— 9
Leipzig-Drsd.	Musl. Cassenb.
— 226	— 99
Löbau-Bittau	—
26 1/2	—
Mgdeb-Leipz.	—
— 195	—
Thüringische	—
— 3 1/4	—
Bank-Actien: Allg.	—
— 63 1/4	—
Dtsch. Credit	—
— 63 1/4	—
Berlin, den 22. November.	
Brf. Gld.	Brf. Gld.
St. Schuld.	Berl. Stett.
Scheine	— 103 3/4
— 86 7/8	Verbacher
Neue Anleihe	— 132 1/2
— 101 7/8	Breslau-Freib.
Rationalanl.	—
— 56 5/8	Schwidn. alt
Prämienanl.	— 132 1/2
117	Cöln-Mind.
R. Prf. Anl.	— 87 1/2
— 105 7/8	Cosel-Oberb.
Deft. Metallsg.	Magd. Wittb.
— 48 1/2	—
Deft. 54r. Loose	Mainz Edg.
— 65 1/2	— 101
Deft. 6r. Loose	Mecklenburg
— 52 7/8	—
Deft. n. Anl.	Nordb. Fdb. W.
— 65 1/2	— 46 1/8
R. poln. Schaß.	Ober-schlesisch
— 83	— 127 3/4
oblig.	Deft. Franz.
— 83	— 134 1/2
Actien: Braunsch.	Rheinische
—	— 85 5/8
Bankactien	Thüringer
—	— 37 1/8
Darmstädter	Disc. Comm.
— 75 3/4	Anth.
Deffauer	—
— 15	Pr. Bank Anth.
Geracr	—
— 70	Deft. Banknot.
Gotbaer	— 73 3/8
—	Wechselcourse:
Thüringer	Amsterd. K. S.
— 52	— 141 7/8
Weimarsche	Hamb. K. S.
75	— 50 1/2
Deffauer Cred.	London 3 M.
— 84	— 18 1/4
Senfer	Paris 2 M.
— 23	— 79
Leipziger	Wien 2 M.
— 63 1/2	— 72 1/4
Deffereich	Frankf. a. M.
— 62 1/2	— 56, 22
Eisenb. Act: Ber.	—
lin-Anhalt	— 114

Wien, 22. November.

Staats-Papiere. Rationalanleihen 77,50 G.
 Metalliques 5 1/2 66,90 G. Actien Bankactien
 755,— Actien d. Creditbank 172,70 — Wechsel
 course: Augsb. 116,25 B. London 135,45 G.
 R. L. Münzducaten 6,4 1/10

Berliner Productenbörse, den 22.
 Novbr. Weizen loco 73—83 G. — Roggen
 loco 50 1/2 G. per Juni 50 1/2 G., Herbst 50 3/8
 G. 400 gel. — Spiritus loco 20 1/2 G.
 Mai-Juni 20 1/2 G., Kräh. 19 1/2 G., schwankend.
 — Haber loco 11 3/4 G., Mai-Juni 11 1/4
 G. Frühjahr 11 3/4 G., f. ster. — Gerste loco
 43—48 G. — Hafer loco 27—29 G., Mai-
 Juni 27 1/2 G., Juni-Juli 27 3/4 G.

Wildprettempfehlung.

Ganz frisch geschossenes Hochwild, pro
 Pfund von 25 und 35 Pf. an, sowie auch
 ganze Rücken und Hirscheulen von 3 bis
 6 Thlr. werden verkauft in der Wildband-
 lung von **W. Froberg**, Fleischergasse
 Nr. 2, sowie auch große Massen starke
 Hasen. Alles zu möglichst billigen Preisen
 auch auf dem Markte in Neustadt.

Beste schlesische Gebirgsbutter
 in großen und kleinen Gebunden, auch
 ausgewogen,
 Frische Münchner Schmalzbutter,
 Bayerische Butter,
 mit sehr wenig Salz, empfiehlt
 die **Butterhandlung**, Seestraße
 Nr. 20, Eingang: Bahngasse von
H. Soranzen.

Ausverkauf

ausrangirter billiger Modewaaren.

- Seidene Kleiderstoffe, Elle 12 1/2, 15 bis 18 Ngr.
- Schwarz Satin de Chine, Elle 15 Ngr.
- 1/2 Taffet, Elle 24 Ngr. Foulard-Roben, à 5 Thlr.
- Eine Auswahl Popeline, anstatt 15 Ngr., Elle 10 Ngr.
- Poil de chèvre Napolitains, Elle 2 1/2 und 3 Ngr.
- Ripps 1/2, Elle 4 Ngr — 1/2 und 1/3 Ripps, Elle 10 bis 15 Ngr.
- Eine Anzahl Roben von Mixed-Lüster, Salamanca
 und gedruckten Paramattas, 2 1/2 bis 3 1/2 Thlr.
- Eine Partie acht-französische Jaconets. kleine hübsche Muster,
 Elle 5 Ngr.
- Große seidne Taschentücher — der älteren Muster
 wegen zu 20 Ngr., 25 Ngr. und 1 Thlr.
- Schwarz Manchester Elle 7 Ngr. (bei 10 Ellen 6 1/2 Ngr.)
- Ein kleiner Posten 1/2 Kattun, Elle 2 Ngr., sowie Rester aller
 Art billigst.
- 1/2 Umschlagetücher zu 15 und 22 1/2 Ngr.

Adolph Renner,
 Altmarkt, Ecke der Badergasse.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren empfiehlt unter prompter
 aufmerkamer und billiger Bedienung **Ferdinand Böcker**,
 Coiffeur für Damen und Herren, Sophienstraße Nr. 6, neben Herrn Kaufmann Dreßler.

Weiß rein leinene Taschentücher
 in guter Qualität und schöner Rasenbleiche: in 1/2 bis 1/3 à Stk. 2 1/2—30 Ngr.
 empfiehlt in großer Auswahl **W. L. Modes**, Altmarkt, Eing.
 d. Seestr. rechts.

**Photogen und Gasäther,
 Solaröl und Paraffinkerzen**
 verkauft zu den billigsten Preisen
Hermann Noth,
 Altmarkt No. 10.

Ausverkauf

Um mein Lager von wollenen gestrickten und gehäkelten Waaren möglichst zu räumen, verkaufe ich solches von heute an unter dem Kostenpreis:

**Damenkragen, Kinderjacken
und Hüte, Fanchons, Hauben,
Gamaschen, Unterärmel,
Shawls u. s. w.**

Sämmtliche Façons sind neu und schön.

Carl Behr,

Schloßstraße vis-à-vis dem Hotel de Pologne.

Rudolf Niekel aus Chemnitz hat während seines kurzen Aufenthaltes einen Kursus in der einfachen und doppelten

Buchhaltung, sowie Schnell- schönschreibekunst,

das Nützlichste, Unentbehrlichste für jeden Geschäftsmann, eröffnet und nimmt heute 9-11, 1-4 im Gasthaus z. zwei schwarzen Adlern (Bahnhg.) noch Meldungen entgegen.

Nöthniger Bierhalle,

kl. Brüdergasse 11.

ff. Altes Lagerbier, à Krügel 12 Pf., sowie vorzüglich
Einfaches, à Krügel 6 Pf. empfiehlt **J. Quenzel.**

Zur Beachtung.

Das wohl anerkannte gute einfache sowie Lagerbier aus dem Polnischen Brauhause ist stets gut und frisch zu haben: kleine Schießgasse Nr. 7, in Thalheim's Wirthschaft.

Märzen-Bier, à Kr. 15 Pf.

sowie delikate Pfannkuchen empfiehlt

Köllner's Bair. Biersalon, Ecke der Bader- u. Kl. Frohngasse.

Buckskin-Handschuh,

bester Qualität, reiche Auswahl bei

Gustav Claus, Handschuhmacher,
9. Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9.

Schlegel's Restauration

Obergraben No. 10.

empfehlen sein gutes ächt Bairisch, Waldschlößchen, Medinger und einfaches Bier, verschiedene gute Speisen und von 3 Uhr an Käseläutchen.

Conditorei & Café im K. Gr. Garten.

Pfannkuchen in bester Qualität.

Dr. Büttner pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, L. Sprechst. früh 8-9, Nachm. (ausser Sonntags) 2-4 Uhr

Möbel-Diamant und Tischdecken empfiehlt in schöner Waare **W. L. Modes,** Altmarkt, Seestraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Kuhn

grosse Frauengasse 14. **H. Bernstein,** grosse Frauengasse 14.
Lager feiner Bürstenwaaren in allen Gattungen.

empfehlen Merceux, Rhein- u. Landweine besonders **F. J. J. J. J.**
577, in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an 4 Ngr.
wäinhandlg. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail.
Str. 118

empfehlen billige **Hüte G. Berge,** Sporeng. Nr. 12.
Qualität

**Nächsten Montag, den 26. Novbr.
Kränzchen auf Hamburg.**

Rein- und Abschreiben, Reinschriften von Spectakeln, Theater-Rollen, Noten, sowie schriftliche Arbeiten jeder Art werden schnell, billig und gut besorgt. Adressen bittet man unter A. N. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Weintraubengässchen Nr. 1 ist die erste Etage mit Gartengenuss und Stallung für 4 Pferde, nebst der zweiten (Dach-)Etage zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Näheres: Bauhner-Platz Nr. 3 pt.

Für 3 Thlr. ist die Oekonomie auf der Tharandter Straße eine nicht kalte Kammer mit 4 Pfa. eing. zu verm. — Auch wird ein Möbelpolierer gesucht. — Rosengasse 6, III. von 12-3 Uhr.

Ein Flügel

ist billig wegen Abreise zu verkaufen an der Kreuzkirche Nr. 15 parterre

Eintracht

zur „Deutschen Halle“

Sonntag, den 25. November, a. a.

theatralische

Vorstellung

Dies den Herren Mitgliedern zur Nachricht.

Das Bau-Orchester

Erst...
Sp...
G...
in der...
un...
M...
wärtig...
nicht...
st...
abdan...
mache...
gen...
geben...
falls...
Enfan...
von...
erhalt...
Witter...
berg...
lich...
münd...
Nicht...
gefah...
Stuh...
fürcht...
dessen...
unglei...
in al...
sofort...
Wann...
doch...
ter a...
ausge...
feine...
Tusch...
hahn...
an...
Brey...
noch...
lich...
gewor...
bei...
tem g...
marn...
gegen...
und...
hahn...
diesen...
ellen...